

Ein Schüler und eine Schülerin aus der BF 1 19a berichten über die Zeit des Homeschoolings während der Corona-Pandemie:

1. Bericht von Alexander Bollmann, BF 1 19a

Ende 2019 kam ein Virus in China auf. Man nannte ihn **Coronavirus**.

Die Erkrankung ist so ähnlich wie eine Grippe mit sehr hohem Fieber. Viele Erkrankte müssen künstlich beatmet werden.

Millionen Menschen, in der ganzen Welt, wurden von dem **Virus „Covid 19“** angesteckt und sehr viele sind daran gestorben. Vor allem alte Menschen und Risikopatienten, mit Vorerkrankungen, waren davon betroffen.

Das Virus breitete sich schnell über den ganzen Erdball aus. Auch wir, in Europa, wurden von dem Coronavirus betroffen. Schließlich kam das Virus auch zu uns nach Deutschland.

Mitte März wurden in den meisten Ländern, auch in Deutschland, alle nicht lebensnotwendige Betriebe, Geschäfte, Kitas und Schulen auch öffentliche Anstalten wie Theater, Schwimmbäder, Museen, Kinos und Restaurants geschlossen. Alle Konzerte oder sonstige Feste sowie Veranstaltungen wurden abgesagt.

Nur wer in Lebensmittelgeschäften, Drogerien, Apotheken, Baumärkten, Energiebetrieben, in der Lebensmittelherstellung, Fuhrunternehmen und im Gesundheitswesen arbeitete, durfte noch zur Arbeit fahren. Alle anderen musste zu Hause bleiben.

Diese Schließungen wurden „**Lock-Down**“ genannt.

Alle Reisen wurden verboten. Alle Grenzen wurden dicht gemacht.

Die Menschen durften nicht mehr zur Arbeit gehen sondern, wenn möglich, **Homeoffice** machen.

Während dieser Zeit durfte niemand Verwandte oder Freunde besuchen, in Parks oder auf Spielplätze gehen, ins Ausland reisen oder hingehen, wo viele Menschen sind. Besuche in Altenheimen und Krankenhäuser waren strengstens verboten, um diese Risikogruppen zu schützen.

„Stay home!“ war angesagt.

So konnte ich auch nicht zum Klavierunterricht und mein Vater nicht zur Orchesterprobe gehen. Man durfte in dieser Zeit auch z. B. seinen Geburtstag nur mit Menschen, die im

gleichen Haushalt leben, feiern. So war das Gesetz, laut einer Rede von Bundeskanzlerin Angela Merkel.

Wegen der Corona-Pandemie hatten die Fernsehsender ihr Programm umgestellt und boten Unterhaltung für Kinder und Jugendliche an. So zeigte der RBB eine Reihe von Märchenfilmen und im HR lief die Augsburger Puppenkiste, worüber ich mich sehr gefreut habe, denn ich bin riesiger Fan und habe die größte DVD-Sammlung von ganz Rheinland-Pfalz.

Ich war die ganze Zeit nur zu Hause und habe Hausaufgaben gemacht, viel gelesen, und im Garten gearbeitet (harken, Rasen mähen, Pflanzen gießen oder Beete umgraben). Mein Vater hatte viele Online-Meetings mit seinen Kollegen und hat auch im Garten gearbeitet. Unsere Haushälterin Petra ging für uns und ihre Mutter einkaufen und stellte die Einkäufe ihrer Mutter vor die Wohnungstür. Es bestand ja Kontaktverbot.

Obwohl die Menschen sich nicht sehen oder besuchen konnten, hatten sie immer noch Kontakt über Telefon, Tablett, Handy oder Computer.

Die Kinder blieben mit ihren Eltern zu Hause. Die Erwachsenen machten Homeoffice und die Schüler bekamen von den Lehrern Hausaufgaben per E-Mail gesendet.

Es gab neue Regeln z. B. beim Einkaufen einen Mundschutz tragen, 1,50 m Abstand einhalten und immer die Hände waschen und desinfizieren.

Inzwischen sind die Neuansteckungen stark zurückgegangen. Im Kreis Trier-Saarburg waren es sowieso nur wenige und so hoffen wir auf weitere Lockerungen und dass der Virus nicht nochmal wiederkommt.

Wenn der Virus nochmal kommt, dann werden bestimmt wieder alle öffentlichen Anstalten sowie alle Schulen und Kitas geschlossen und die Fernsehsender stellen vielleicht ihre Programme wieder um. Ich hoffe sehr, falls sich das Fernsehprogramm ändert, dass die Augsburger Puppenkiste dann wieder im Fernsehen läuft.

Wie haben sich meine Lehrer bei mir gemeldet?

Meine Lehrer hatten mir im Web.de per E-Mail und im WebUntis über Messenger Hausaufgaben geschickt.

Mein erster Tag mit Homeschooling.

An meinem ersten Tag im Homeschooling war alles noch schwer.

Ich musste ständig auf verschiedenen Wegen nach meinen Hausaufgaben suchen. Auch in den nächsten zwei Wochen war alles noch verworren bis die Lehrer sich auf WebUntis Messenger einigten.

Hatte ich Befürchtungen, dass das Homeschooling nicht funktioniert?

Zum Glück hatte ich mich schnell dran gewöhnt. Das Homeschooling hat nach kurzer Zeit richtig gut geklappt.

Was war schwierig am Homeschooling?

Schwierig war es, unbekannte Wörter im Praxismodul zu verstehen. Das hat nicht so gut bei mir geklappt. Aber zum Glück hatte ich Hilfe von meiner Haushälterin bekommen. Sie erklärte mir alle Begriffe und half beim Lernen des neuen Stoffes. Es war auch etwas schwierig einen Tagesrhythmus zu finden. Ich verbrachte mehr Zeit mit Lernen und Hausaufgaben machen als im normalen Schulalltag.

Was hat gut funktioniert?

Besonders gut geklappt haben all die anderen Aufgaben wie „Aggression“ in Ethik, das Portfolio in Deutsch oder in Mathe die Zinsrechnung. Ich war sehr überrascht, was ich alles so von den Lehrern als Hausaufgaben bekommen hatte. Die meisten Aufgaben habe ich sehr schnell hinbekommen, bei den anderen hatte ich etwas mehr Zeit gebraucht. Auch das Verschicken der E-Mails an die Lehrer hat prima geklappt. Man hatte auch viel mehr Zeit mit der Familie.

Wie war es wieder in die Schule zu kommen?

In der letzten Aprilwoche bzw. in der ersten Maiwoche wurden die Schulen wieder geöffnet, so auch meine Schule. Ich war richtig froh, dass die Schule endlich seit langer Zeit wieder losging. Es war sehr schön, alle Lehrer und Mitschüler wieder persönlich zu treffen. Man kann Fragen zum Unterricht stellen und bekommt direkt Antwort. Meine Klasse jedoch wurde in zwei Gruppen eingeteilt, die an bestimmten Tagen in die Schule gehen sollten. Das war auch so mit den anderen Schulen in Deutschland. Auch in der Schule hieß es 1,50 m Abstand halten, in den Pausen und auf allen Wegen Mundschutz tragen und ständig Hände waschen.

Es ist für viele schwer, doch zum Glück halten sich die meisten daran.

2. Bericht von Gracia Pollmer, BF 1 19a

Ich habe während der Corona- Zeit täglich die Aufgaben erledigt, die die einzelnen Lehrkräfte mir geschickt haben. Kommuniziert haben wir Schüler mit den Lehrern über E-Mail, oder über unseren WebUntis Messenger. Der erste Tag im Homeschooling war relativ in Ordnung. Ich habe verschiedene Arbeitsaufträge bekommen, die ich direkt erledigt habe, und den Lehrern wieder zurückgeschickt habe (per E-Mail). Anfangs hatte ich tatsächlich ein paar Bedenken gehabt, ob das mit dem Homeschooling wirklich funktioniert. Ob ich überhaupt mit dem Stoff von jedem einzelnen Fach mit kommen würde... . Ich hatte Angst, dass auch Aufgaben dabei sind, die sich nicht von selbst erklären lassen. Oder ich Aufgaben übersehe. Dennoch hat bis jetzt alles super geklappt. Da ich immer noch nicht zur Schule darf, weil ich ein Risikopatient bin, während meine anderen Mitschüler schon zur wieder ein paar Wochen zur Schule gehen, stecke ich immer noch im Homeschooling drin. Aber das klappt genau so gut wie vorher. Wenn ich Fragen zu bestimmten Aufgaben hatte/habe, habe ich immer eine E-Mail an den Lehrer geschickt, in dem wir das Fach hatten, und mich über die Aufgaben informieren lassen. Was ich auch weiß ist, dass ich dadurch, dass ich die Schule derzeit nicht besuchen darf, ein gutes Stück hintendran liege. Da ich keine Klassenarbeiten mitschreiben kann, und mir dadurch Noten fehlen. Was auch gut geklappt hat, war dass ich die meisten Aufgaben doch von alleine verstanden habe, und sie somit auch immer pünktlich und fertig bearbeitet den Lehrkräften abgeben konnte.